

Erneuter Rückschlag für „Maybe“-Kampagne des Tabakriesen Philip Morris Brasilianische Verbraucherschutzbehörde verhängt drastische Geldstrafe

Nachdem die „Maybe“-Kampagne des Zigarettenproduzenten Philip Morris im Dezember letzten Jahres in Deutschland untersagt worden war, weil die darin benutzten Motive Jugendliche besonders ansprachen, verurteilte nun die brasilianische Verbraucherschutzbehörde Procon die Firma zur Zahlung einer Strafe von umgerechnet ca. 350.000 Euro. Auch in diesem Fall wurde dies damit begründet, dass die Werbung sich gezielt an Jugendliche wendet.



Ähnlich wie in Deutschland hatte sich auch in Brasilien zuerst ziviler Widerstand gegen die Kampagne formiert, bevor die Behörden reagierten. Die Kampagne, die bereits 2011 in Deutschland startete und danach in mehr als 50 Ländern lief, sollte der Marke Marlboro ein neues Image verleihen. Dies könnte sich durch die zunehmende weltweite Kritik als Fehlschlag erweisen.

„Die Beteuerungen der Firma Philip Morris, sie richte ihre Werbung ausschließlich an Erwachsene, ist einfach lächerlich, wie der Fall in Brasilien wieder einmal deutlich macht“, sagt Johannes Spatz, Sprecher des Forum Rauchfrei. Die Maybe-Kampagne war 2011 in Deutschland gestartet worden. Das Forum Rauchfrei hatte mehr als ein Dutzend Anzeigen dagegen erstattet und sich auch an die Gesundheitsministerien der Bundesländer und die Bundesverbraucherschutzministerin gewandt. Ende 2013 war die Kampagne vom zuständigen Landratsamt in München verboten worden. Nachdem dann längere Zeit keine „Maybe“-Motive mehr zu sehen waren, tauchen diese nun wieder vermehrt auf. Das Forum Rauchfrei hat bereits beim Landratsamt in München Anzeige erstattet, weil die neuen Werbesprüche sofort Assoziationen zu den verbotenen Bildern der Kampagne wecken.

Mitglieder des Forum Rauchfrei hatten zuletzt am 27. Und 28. August 2014 Werbepлакate der „Maybe“-Kampagne in Dortmund überklebt. Die Werbung befand sich in unmittelbarer Nähe zu zwei Kitas. „Solange Tabakwerbung erlaubt ist, wird die Tabakindustrie immer wieder versuchen, besonders junge Menschen anzusprechen. Denn nur die beginnen mit dem Rauchen“, so Spatz.

